

GR 027

Staatliche Gesundheitsförderung und Prävention

Stephanie Burch

Prävention bildet eine stark wachsende Staatsaufgabe. Mit unterschiedlichen Informationsmitteln wenden sich die Behörden vermehrt an die Bevölkerung, um diese zu einem bestimmten Verhalten zu bewegen. Die fortschreitende Moralisierung der Lebensform bewirkt letztlich eine schleichende Einengung individueller Freiheitsräume.

Die Autorin, deren Dissertation in der Buchreihe "Gesundheitsrecht und Bioethik" publiziert wurde, thematisiert diese Problematik unter Berücksichtigung rechtlicher und staatsrechtlicher Aspekte verhaltenslenkender Informationsverbreitung. Dabei bedient sie sich am Beispiel des Übergewichts. Ziel der Dissertation ist es, den gegenwärtigen Stand der Übergewichtsprävention aufzuarbeiten, mit anderen Worten die aktuellen staatlichen Regelungen und Tätigkeiten in einzelnen Kantonen und auf Bundesebene in diesem Bereich darzustellen und rechtsdogmatisch einzuordnen.

Die Autorin vertritt die Auffassung, dass das Ernährungs- und Bewegungsverhalten eng mit der Frage verknüpft sei, wie man sein eigenes Leben führen will und jeder Einzelne nach seinen persönlichen Einsichten handeln können sollte. Es zeuge nicht von einem erstrebenswerten Menschenbild, wenn der Staat diese alltäglichen Lebensentscheidungen in dem von ihm erwünschten Sinne zu beeinflussen versuche. Der Staat solle sich davor hüten, sich zu einem väterlichen Aufklärer mit absolutistischen Zügen zu entwickeln.



Staatliche Gesundheitsförderung und Prävention

Stephanie Burch

Helbing Lichtenhahn Verlag

1. Auflage

Erscheinungsjahr 2014

ISBN 978-3-7190-3605-8

436 Seiten

Deutsch